



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

Renascân'sche Expedition aus dem Schwarzen Wald zurückgekehrt

Magonien hilft bei Wiedererweckung des Königs Gelehrte äußern Interesse an weiterem Kontakt

Zu Beginn des 6. Mondes verließ eine Expeditionsgruppe unter den Procuratoren Emerald di Lorenzo und Deifontes de Bosque Renascân um dem Aufruf des freyburger Händlers Deodoratus von Dünkel zu folgen, das Geheimnis des Grabs des letzten Königs vom Schwarzen Wald zu lüften.

Dieser wurde als sein Königreich vor 500 Jahren von marodierenden Raubrittern zerschlagen wurde, unter mysteriösen Umständen beigelegt. Auch töteten sie sein Eheweib und alle seine ehelichen Kinder. Kurz nach seinem Ableben eroberten die Raubritter sein Reich. Sich auf den Thron zu setzen vermochte jedoch keiner von ihnen, da die Krönungsinsignien mit dem König in einer durch Zauberey und Götterkraft geschützten Gruft lagen, die bis vor kurzem niemand zu öffnen vermochte.

Wie sich nach Recherche vor Ort offenbarte, schlief der König aber nur in einer magischen Schlafe, was vor langer Zeit sein treuer Medicus zu bewerkstelligen gelang.

Die tapferen magonischen Recken und Reckinnen unterstützten unter Führung der Procuratoren die Suche nach einer Möglichkeit zur Erweckung des Königs aus dem tiefen Schlafe mit scharfem Verstand, mutigem Herz und starker Hand am Schwerte.

Und so wurde der König geweckt. Er ernannte den letzten verbleibenden Nachfahren seiner Familie, den jungen Faramund, Spross eines seiner unehelichen Kinder, zum Thronerben. Und gar so großherzig und gütig zeigte sich der Edelmann, als er Johanna von Geroldseck, der Nachfahrin seines Mörders, die Familienschuld vergab und den Fluch der über ihrem Geschlecht lag, von ihr nahm. Er erhob sie als Beraterin des jungen Faramunds zu Ehren.

Magonische Gelehrte ihrerseits richteten auch ihr Augenmerk auf den König, der gar schon vor 500 Jahren im Leben weilte. Denn als Zeitzeuge könnte er vielleicht etwas von den verlorenen fliegenden Schiffen wissen, die während der ersten Jahre des magonischen Krieges verloren und verschollen gingen. Auch wollen sie ihre Beziehungen zu den Klöstern des Kultes um den Gott Wuddan aufnehmen, um Einblick in die Archive zu bekommen.

So sei hier auch kundgetan, dass der Schwarze Wald und seine Städte und Weiler keine Orte mehr des Unrechts und des Übels seien, sondern ein Land der Hoffnung und Gerechtigkeit! Der „Magonische Landbote“ wünscht der neuen Exzellenz Faramund vom Schwarzen Wald eine blühende Zukunft und dass der Segen der Fünfe auf ihm ruhen möge!

Der Magonische Landbote
– Zu Renascân –
Neuigkeiten aus
Magonischen Landen

Allgemeine Bekanntmachung!

Der Präfekt und die
Procuratoren tun kund:

Betrifft: Anschuldigungen gegen Leandro Damar wegen Teilhabe am feigen Mordanschlag auf seine Exzellenz Emerald di Lorenzo sowie wegen weiterer anhängiger Punkte (Auflehnung gegen die Obrigkeit, Anzettelung und Teilhabe an einer Verschwörung, Landesverrat etc. etc.)

Leandro Damar wird hiermit vom Vorwurf der Teilhabe am feigen Mordanschlag auf seine Exzellenz Emerald di Lorenzo sowie von allen weiteren anhängigen Anschuldigungen freigesprochen. Da sämtliche Anschuldigungen fallengelassen werden ist auch die Eröffnung eines Prozesses hinfällig. Nach eingängiger Überprüfung der Vorgänge und vielerlei Untersuchungsbefunden ist Leandro Damar nichts vorzuwerfen. Ferner liegt ein Dokument eines angesehenen Konvents der Akesteria zu Grayland vor, in welchem sowohl seine körperliche als auch seelische Gesundheit bestätigt wird.

Leandro Damar erhält hiermit seinen vollen Rang eines Sergeanten der Garde zu Renascân zurück. Ferner bekleidet er ab sofort wieder einen Posten in der Garnison der Unterstadt.

Negratin von Horsgenstein, Präfekt
Deifontes de Bosque, Procurator
Emerald di Lorenzo, Procurator

Wein wie ihn
bistlang keiner
kannte!



Weinkontor Bramante

Wir, führen die feinsten Weine und
Liköre. Wie in unserem Stammhaus
in Rokono so gilt auch hier:
Qualität ist unser Zeichen!

Weinkontor Leonidas Bramante - Am Hafen - Renascân



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

Expedition aus dem Hinterland kehrt zurück

Mit haarsträubenden und grausigen Geschichten können die Überlebenden der Expedition aufwarten, die vor einigen Wochen den Rückweg nach Renascân fanden. Schwere Verluste müssen wir beklagen, mussten doch die Gardisten, die den Zug begleiteten ihr Leben lassen ebenso wie ein fremder.

Um die Neuigkeiten aus allererster Hand zu erfahren, befragten wir eine Überlebende und erfuhren Schreckliches, was sich dort draußen zgetragen haben muss. Die Dame wirkte - man möchte fast sagen - verstört. Dennoch haben wir keinen Grund an ihren Aussagen zu zweifeln, wurden sie doch von allen anderen bestätigt.

Bei der Überlebenden handelt es sich um Ira Soleah Dragentod, Adepta Maior vom Arkanen Institut zu Kilfenora, die uns freundlicherweise Rede und Antwort stand.

Hier könnte
Eure Anzeige stehen!

Nähere Informationen
bei den Scriptorinnen
Cecilie und felizitas Merquatores

CM: Was hat Euch bewogen Euch der Mission anzuschließen? War es wissenschaftliches Interesse? Neugierde auf das Unbekannte, das Neue?

ISD: Was mich bewogen hat... nun es war mit Sicherheit ein Großteil die Suche nach Wissen, aber eigentlich waren es meine Gefährten, die mich überredeten nach einem Jahr des Unterrichtens mal wieder etwas anderes als die Mauern der Akademie zu sehen.

CM: So hattet Ihr ein sesshaftes ruhiges Leben und wir können annehmen, dass solcherlei Dinge nicht in Euren Alltag gehören, ja? Hättet Ihr die Güte dem geneigten Leser in kurzen Worten zu beschreiben, was Euch eigentlich widerfuhr? Ihr müsst verstehen, dass viele nur gerüchtheilber von der Mission gehört haben.

ISD: Ja ich hab das letzte Jahr ein wenig Ruhe gebraucht von den abenteuerlichen Dingen, die mir und meinen

Gefährten zugestossen sind die Zeit zuvor, daher habe ich mich zurückgezogen um zu lernen und zu lehren. Wir waren dort, um es mit den Kreaturen des Namenlosen aufzunehmen und ihm sofern möglich den Größtmöglichen Schaden zuzufügen, was uns hoffentlich auch gelungen ist.

Uns widerfuhr wandelnde Cote, schreckliche Schmerzen, die der Wald erlitt, Verwirrspiele mit unser aller Gedanken, Claudianer und zuletzt sogar der Namenlose selbst, welchen wir unter dem Namen „Die Kräbe“ kennenlernten. Es waren kampfreiche, gefährliche, und auch sehr schmerzhaftige Tage für uns alle, kaum einer kam ohne Verletzungen davon.

CM: Die Kräbe? So haben wir auch einen Namen für den Namenlosen. Das hört sich alles sehr schrecklich an. Konntet Ihr etwas über seine Beweggründe heraus finden? Oder was wir als nächstes zu erwarten haben? Und Ihr sagt Ihr hättet ihn gesehen. Wer ist er? Und was ist er?

Bei Fest und Turnier - Murrigan-Bier!



Beste tempturische Braukunst

ISD: Ihn gesehen, ja, aber da müsst ihr Andere fragen. Ich war in ein Ritual vertieft, als er da war, musste mich somit auf Dringlicheres konzentrieren. Und zu Euren anderen fragen... nun ich weiß nicht recht wie ich es sagen soll, ich bin keine Seelenheilkundige, nur soweit meine Nachforschungen und Gedankengänge reichen bin ich der Meinung, dass er den Geist eines Kindes hat, er weiß Recht nicht von Unrecht zu unterscheiden, und es dürstet ihn nach Macht.

Was ihr zu erwarten habt, wird das selbe sein, was hinter uns liegt. Er will die Macht haben, und er wird da-

nach streben den Plan, den wir vereiteln konnten, doch noch zu vollenden. Sobald er wieder genug Macht hat, jetzt ist er geschwächt. Magonien wird sich darauf vorbereiten müssen, dass er ein erneutes Mal versuchen wird, Macht zu erlangen.

CM: Aha, aha... und glaubt Ihr, dass es eine Möglichkeit gibt, ihn endgültig zu besiegen?

ISD: Natürlich gibt es diese, doch sie ist weder Euch noch mir bekannt. Betet zu Euren Göttern, dass jemand an eurer Seite kämpft der die Macht hat die Kräbe zu besiegen, oder aber, der die Kräbe kennt, weiß was sie tun wird, wie sie denkt, und wie man sie unschädlich machen kann.

CM: Noch eine letzte frage, wenn Ihr erlaubt. Möchtet Ihr den Bürgern einen hilfreichen Rat mit auf den Weg geben? Wie kann man sich erwehren gegen diese... Kräbe?

ISD: Wahrscheinlich nur mit dem Vertrauen in die Götter, guter Kampfkraft und magischer Unterstützung. Die einzige Chance besteht letztlich darin, zusammenzuhalten und Hand in Hand zu arbeiten. Und vor allem muss dieses Land sich jetzt schon darauf vorbereiten, dass die Kräbe zurückkommt. Ein taugliches Heer aufstellen und solche Dinge. Ich bin sicher, einige der Leute die in diesem Kampf mit Magonien gestritten haben, sind bereit dies auch wieder zu tun... es liegt an Magonien, Hilfe anzunehmen, die Leute anzuheuern....



Würstmanufaktur zu Tremera



In der allergrössten Not schmeckt
Grietewurst auch ohne Brot!

Erhältlich beim gutsortierten Händler!



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

- Den Gefallenen zum Gedenken -

Dem Landboten liegt es noch am Herzen, die Toten in die gnädige Hand der fünf zu empfehlen, auf dass sie gütig aufgenommen werden mögen. Wir trauern mit den Familien und Freunden der Opfer und möchten ihnen unser Beileid aussprechen. Im folgenden sollen noch einmal die Namen derer genannt werden, die nicht zurück kehrten, auf dass sie uns in Erinnerung bleiben mögen.

Gor von Fichtenstein, Hjarga/Cempturien
Lutz Herschenstieg, Rythanen/Caurien
Franz Bolkenberg, Darfeld/Cempturien
Henry D'atasque, Skuld/Lorenien
Tiden Marstatt, Enosh/Scorien
Etzel Marstatt, Enosh/Scorien
Knut Derstopp, Dodenheim/Drayland
Elereon Cheleb A-Skorm, Drayland

Claudianer erobern und plündern Nebelsteig!

Claudianer-Aktivitäten nehmen an Stärke zu - Überfälle auf Handelskarawanen

Hathor/Scorien. Über die Sommermonate trafen mehrere von langer Hand geplante Operationen der Claudianer das unvorbereitete Hathor und ganz Scorien wie ein Faustschlag ins Gesicht. Niemals zuvor hatten die abtrünnigen Anhänger Claudios III. so brutal angegriffen und Scorien so hart getroffen.

Magonischer Gelbkopfrengockel gesichtet!

Paolo Panarius in heller Aufruhr

Renascân. Wie uns mehrere Mitglieder der Expedition der Präfektur ins Renascân'sche Hinterland berichteten, wurde eine unbekannte Kreatur entdeckt: Der magonische Gelbkopf-Rengockel - wie ihn die stolzen magonischen Entdecker Knut, Heiner, Schorsch, Jupp und Fred, ehrbare Handwerker und Arbeiter aus Renascân, taufte.

„Wir haben ihn zuerst gesehen.“ sagte Knut, Metzgermeister aus Renascân. „Wir waren, nicht das fremde Volk, dem wir geholfen haben. Plötzlich wars da, das Vieh, haben zuerst gedacht es ist der komische Vogel vom Panarius, war er aber garnicht. Hat ganz anders ausgesehen als auf dem Bild.“

Plötzlich isses aufgetaucht, das flügelviech, und hat ein Ei gelegt - wir habens gerade fangen wollen, da kam uns dann das andere flügelviech in die Quere, die da so komisches magisches Zeug gemacht hat, und dann war da noch das Spitzohr, das hat mich mit nem Messer bedroht. Da ist der Gelbkopfrengockel weggerannt.“

Der magonische Gelbkopf-Rengockel wird als nahezu menschengroß beschrieben, auf zwei Beinen gebückt gehend mit gelblichem Federkopf. Er scheint Eier in der Größe taurischer

Rüben zu legen und scheint furchtbar schnell laufen zu können.

„Do sinn mer garnimmer hinerber komme“ sagt Fred, Viehbirte aus Renascân. „Des Viech is ruckzuck fort gerennt, schneller als mei Kuh, wenn ich änni schlachte will.“

Paolo Panarius, der eigentlich eine Belohnung auf die so genannte Ellwetritsche aussetzte, ist begeistert: „Hochinteressant, wie die Fauna sich hier von der in Magonien zu unterscheiden vermag! Ich werde umgehend Vorbereitungen treffen lassen um dieses Wesen fangen zu können, dass ich es genaueren Untersuchungen zuführen zu kann.“

Auf die Frage, ob der magonische Gelbkopf-Rengockel schmackhaft sei, antwortete das Crossvolk:

„Grillen kann mans bestimmt! Und Mords-Rührei machen auch!“

Interessierte können sich ab sofort gegen eine Studiengebühr von 5 Silber zu einem Studiengang an der



ACADEMIA
ARTIS INGENIAE
AD RENASCÂN

einschreiben.

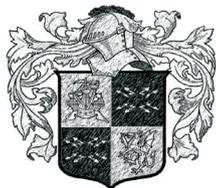
Semesterbeginn im ersten und siebten Mond

Am 12. Tag des 7. Mondes überfielen die Briganten eine Handelskarawane der südmagonischen Handelsgesellschaft, die sich auf dem Weg nach Hathor befand. Mehrere Tote und Verletzte sind zu beklagen. Aus einem Hinterhalt in einem Waldstück in Thrymir feuerte die Claudianer ohne Vorwarnung mit Bögen auf die Kolonne und überwältigten die Verteidiger in einem zornigen Sturm. Die brauchbaren Waren nahmen sie mit während die restlichen Wagen in flammen aufgingen.

Am 30. Tag des 7. Mondes fielen Claudianer über eine scorische Patrouille her, die im Grenzgebiet von Enosh und Taurien auf Patrouille war. Von den 15 scorischen Soldaten überlebten nur vier schwer verletzt.

Am 4. Tag des 8. Mondes ereignete sich ein Einbruch in das Lagerhaus des Waffenhandels Gentilesci in Hathor-Stadt, bei dem einige Kisten mit Schwertern verschwanden. Auch hier legten sie Feuer, das, den fünf sei Dank, jedoch schnell wieder gelöscht werden konnte. Die beiden Nachwächter wurden mit durchschnittenen Kehlen gefunden. Und es fand sich ein Bekenner schreiben der Claudianer, das den Diebstahl als „Requierierung von Kriegsgerät im Namen Claudios III. zur Rettung der Heimat vor

- fortsetzung nächste Seite -



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

- fortsetzung -

fremdem Volk und fremd-tempestarischer Knechtschaft“ bezeichnete.

Und so ereignete es sich am 15. Tag des 8. Mondes, dass die Kogge des scorischen Tempestarium Glanis höchstpersönlich im Hafen von Rokonno mitten in der Nacht Opfer gräuslicher Schmierereien wurde: Ein paar dieser claudianischen Strauchdiebe hatten ganz unverfroren „Viva la Claudiación“ auf die flanke des Schiffes geschmiert.

Auch traf ein neues forderungsschreiben von Claudio III. in den Hauptstädten der Provinzen ein, in denen Claudio wieder seine überzogenen forderungen stellt:

So sey kundgetan, dass seine Exzellenz Claudio III. von den Tempestarium Magoniens folgendes fordert:

Man möge den dreisten Chronräuber Glanis, der unrechtmässig und hinter-

listig den Thron Scoriens bestieg und damit sein leben verwickelte, entmachten und ihn der claudianischen Gerichtsbarkeit überstellen, um ihn seiner gerechten Strafe zuzuführen.

Die magonischen Tempestarium mögen dafür Sorge tragen, dass Claudio III. wieder seinen rechtmässigen Platz auf dem Throne Scoriens besteigen kann. Es möge abziehen alles fremde, nicht-scorische Volk aus Scorien, einschliesslich aller lorenisch-stämmiger Besatzer, und aller tempursichen Ritter. Die Taurier mögen frey lassen alle unrechtmässig gefangen genommenen Männer und frauen, die zu Unrecht in der Leibeigenschaft schufteten. Es möge Lorenien an Claudio III. und Scorien 200.000 Goldstücke als Wiedergutmachung für die Besatzungszeit zahlen.

So spricht Claudio III., der rechtmässige Tempestarium von Scorien. Erfüllet seine forderungen, oder wir

werden sie mit Gewalt, Klinge und feuer durchsetzen und ihr möget die Rache der Entrechteten spüren. So spricht Claudio III. der rechtmässige Tempestarium zu Scorien.

Viva la Claudiación!

In Hathor wurde erböhte Wachbereitschaft angordnet. Verstärkt patrouillieren Kämpfer des Wolfsbanners und des Wildschweinbanners durch Scorien. Glanis verlautbarte, dass keine Gefahr für Scorien und die anderen Provinzen bestehe. Auch proklamierte er, dass dies ein rein scorisches Problem sei, das keine andere Provinz angehe.

Was folgen mag, bleibt abzuwarten.

Magonische Rezepte

Scorische Biersuppe

ZUTATEN FÜR VIER PERSONEN

1,5 L Scorisches Dunkelbier
150 g Zucker
500 ml Kindersud
4 Eigelb
3 bis 4 EL Sauerrahm
Salz und Pfeffer
4 Scheiben Weißbrot

ZUBEREITUNG

Das Weißbrot wird gewürfelt und die Würfel in einer Pfanne angeröstet. Das Bier mit dem Zucker und der Brühe in einem Topf zum Kochen bringen. Die Brühe mindestens fünf Minuten kochen lassen. Den Sauerrahm mit den Eigelben in einem Topf glatt rühren. Nun die Bierbrühe über die Sauerrahm-Eigelbmasse geben und verrühren. Den Topf wieder auf die feuerstelle stellen und den Inhalt bis kurz vor dem Kochpunkt erhitzen, damit das Eigelb nicht gerinnt. Nach Geschmack mit Salz und Pfeffer würzen. Die gerösteten Brotwürfel auf vier Suppenteller verteilen und mit Biersuppe füllen.

- Die Kolumne -

eine fortgesetzte Geschichte für die Renascânische Hausfrau

Eines Mittags war Mara in den Wald gegangen, um Kräuter zu sammeln. Als sie zurück kehrte, kam ihre Schwester Nika auf sie zugerannt. „Mara, Mara - ein Bote des Präfekten ist gerade eingetroffen. Er hat dringende Kunde. Alle Männer haben sich in Carlos Haus versammelt und halten Rat. Mutter befürchtet Schlimmes. Ich will nicht, dass Vater und Raol in den Krieg ziehen müssen.“ Die letzten Worte gingen fast unter in einer Tränenflut.

Mara war erschrocken. Das durfte nicht sein. Wenn das stimmen sollte, was sollte sie dann tun? Das Kind unter ihrem Herzen... und ihre Liebe zu Raol... wenn er wirklich in den Krieg ziehen müsste - würde er jemals wiederkehren? Verzweiflung stieg in ihr auf, ebenso Trauer und Wut. Was für ein Recht hatte dieser Präfekt, ihr den Mann wegzunehmen? Tränen stiegen auch in ihr auf, doch sie kämpfte sie nieder um stark zu sein für Nika. „Jetzt beruhig

dich erst mal, meine Kleine. Tränenflut fließen... Noch ist ja nichts gewiss.“

Nachdem sie die Schwester zurück zur Mutter gebracht hatte, ging sie in das Haus, das Raol für sie gebaut hatte und wartete auf ihren Liebsten. Stunden schienen vergangen zu sein, als er endlich die Tür öffnete und das Haus betrat. Mara sprang auf und eilte besorgt auf Raol zu. Er blickte sie traurig an. „Setz dich, Liebes.“ Mara spürte, wie sich ihr Hals zu schnürte. Es war also wahr. „Der Präfekt ruft alle Männer in den Krieg. Die Männer des Dorfes werden im Morgengrauen seinem Ruf folgen.“ Maras Augen weiteten sich und es verschlug ihr die Sprache. Ihr war, als risse sie jemand entzwei. Das konnte doch nicht wahr sein. Der Krieg war doch noch so weit weg. Nicht jetzt - nicht er. Mara rang nach Luft, die Verzweiflung stieg erneut in ihr auf, sowie die Tränen ihr in die Augen stiegen... Raol nahm sie in seine starken Arme und sie ließ die

In dieser Nacht lagen sie lange eng aneinandergeschmiegt beieinander. Raol hielt sie fest, als liebe er sie nie wieder los und Mara klammerte sich an ihn und hörte sein Herz schlagen. Würden sie jemals wieder so beieinander liegen können?

Der Morgen kam viel zu schnell und mit ihm der Abschied. Die frauen des von Treustor weinten bittere Tränen und sahen ihren Männern noch lange hinterher, wie sie mit allem gerüstet in den Krieg zogen...

Würde Mara Raol jemals wieder sehen?

- fortsetzung folgt -

Die Bauernregel des Monats

Wenn die Kuh am Himmel schwirrt,
hat sich die Natur geirrt.